

Bielefeld, Donnerstag, den 21. April 1910

100. Jahrgang.

# Westfälische Zeitung

## Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernsprecher 61.

Berliner Bureau: Berlin S. W. 48, Wilhelmstraße 28.

Die „Westfälische Zeitung“ erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags und ist das Haupt-Informationsblatt für Bielefeld und Umgegend. Angestellt werden die politischen, gesellschaftlichen, künstlerischen, wissenschaftlichen, technischen, wirtschaftlichen, sportlichen und anderen Themen. Herausgeber: Richard Lüdtke; für den lokalen, provincialen, sowie den übrigen redaktionellen Teil: Otto Bachmann. Druck und Verlag von J. D. Müller Nachf., Ammende in Bielefeld.

Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den örtlichen Agenturen ist im Preis gebracht vierteljährl. 1,50 Mk., monatlich 60 Pf. z. Postf. Beifüllgeld. Preis der Ausgabe: für die einfältige Seite oder deren Teile 20 Pf., auf den freien Bielefeld, Sohle, Berckenschen und Witten, die breite Beflamme 25 Pf. Für die Aufnahme an bestimmten Lagen u. Stellen wird keine Gewähr geteilt.

### Vermischtes.

#### 24. Heiteres von Karl May.

Aus Prag wird uns geschrieben: Ein hiesiges Blatt erhält von einem Leser folgende interessante Erinnerungen an eine Begegnung mit Karl May, dem großen Reisebeschreiber, dessen Ruhm soeben plötzlich zusammengebrochen ist. Der Schwärmerei des Blattes erzählt: Es war im Sommer 1897, als eine deutsche Provinzstadt Nordwestdeutschlands das Gerücht durchsetzte, der berühmte Old Shatterhand sei im Orte answohnd und wohne eben einem Konzert in einer von dem dortigen Turnverein veranstalteten Aufführung bei. Für uns, die ihm göttliche Ehren erwiesen — ich war damals Quintanier — war es selbstverständlich, daß wir trotz der Gefahr, mit der Disziplinarordnung in Konflikt zu kommen, ihn sofort aufsuchten. Wir fanden ihn in der schon erwähnten Ausstellung im Kreise einer ihm bekannten Familie sitzen. Wir hatten das unerhörte Glück, daß der „Herr“ zunächst stehende Tisch frei war. Dieser Tisch wurde sofort von uns eingenommen. Gespannt lauschten wir den Erzählungen Mays. Da auf einmal gefahrt es: mit hochgezogenen Brauen blickte er uns finster an, wie zu tun zudenken. „Sie suchen hier jemanden?“ Keine Antwort unsererseits. Und schon sah er an unserem Tisch. „Haben die Herren eine Frage an mich?“ Wir stellten uns zunächst mit Namen vor. „Bitte, nur keine Namen! Diese tausende und tausende Namen kann sich niemand merken!“ Wir fragten ihn ordentlich aus. Was er uns erzählte, war furchtbar. Wir erschraken über den durchdringenden Tod Old Shatterhands, freuten uns über endlich erfolgte Erhebung Hale's zum Schiech, bedauerten Sam Hawlens, der an Alterschwäche, also seines heldenhaften Todes, gestorben war. Über das Ziel seiner nächsten Reise befragt, antwortete er, er müsse bereits nächsten Monat nach Amerika, um einen Aufstand der Apachen niederzumachen. Der Gouverneur dieses Territoriums habe ihn, den derzeitigen Oberhauptling des Stammes verständigt, daß die Apachen unrettbar verloren seien, wenn der Aufstand größere Dimensionen annehme. Er, Old Shatterhand, fühle sich als Freund der „Roten Nation“ verpflichtet, das Verhängnis abzuwehren. Der Medizimann, der einen großen Einfluss im Stamme besitzt, würde ihm dabei zwar gefährlich werden, und es wäre ein Zweikampf auf Leben und Tod zwischen ihm und dem Medizimann unvermeidlich. Trotzdem er nicht unzählig Menschenblut vergieße, sei er gezwungen, seinen Gegner zu töten, um den ganzen Stamm zu retten.

Old Shatterhand ließ sich mit mir zu sehr ins Gespräch ein. Ich verlor die Scheu und wurde frisch und machte ihn darauf aufmerksam, daß ein Schundroman „Dornröschken“, ein Roman, beziehbar in hundert Seiten à 6 Kreuzer, erscheine, in welchem der fünfzehnte und sechzehnte Band seiner Werke (Old Surehand) gewissenlos ausgebettet werde. Sofort notierte er das mit der Bemerkung, er werde dagegen energisch einzutreten. Wie man später erfuhr, dat er den Schundroman selbst herausgegeben. Bei der Gelegenheit verlangte er sich auch, daß ein tschechischer Schriftsteller seinen Roman „Am stillen Ozean“ übersetz, aus dem Kapitän Turnerstrich einen Abschluß und aus dem Chinesen einen Biener gemacht habe. Ob diese Anschuldigung auf Wahrheit beruht, konnte ich nicht erfahren. Er schüttelte uns dann die Hand, bezahlte unsere Reise und begab sich wieder zu seiner Gesellschaft, in der sich auch seine Frau befand.

Ein anderes Ereignis macht mir jetzt die damalige Gesellschaft besonders wertvoll. Wir hatten als Religionslehrer einen ehemaligen alten Ordenspriester, der von Karl May ganz außerordentlich schwärzte und mit ihm auch im Briefwechsel stand. Immer und immer wieder verwies er uns auf das ideale Christentum Karl Mays. Und dieser stand es für gut, seinem Bekannter 12 Haare zu überreichen, mit der Verförderung, sie stammten von Winnetou, dem bestreiten Indianer, her. Als der alte Herr in Boston ging, übergab er als Beschenk seiner besonderen Anerkennung, seinem Lieblingsgeschäft, der jetzt in Bochumberg lebt, ein Haar von den zwölf. „Das mir niemand an dieses Haar kommt“, sprach der oft. Ein bestreuter Naturhistoriker erklärte ihm schon vor einigen Jahren, daß dies ein — Pfercheinhaar sei. Jetzt wird es es wohl glauben.“

S. 3 - unpaginiert